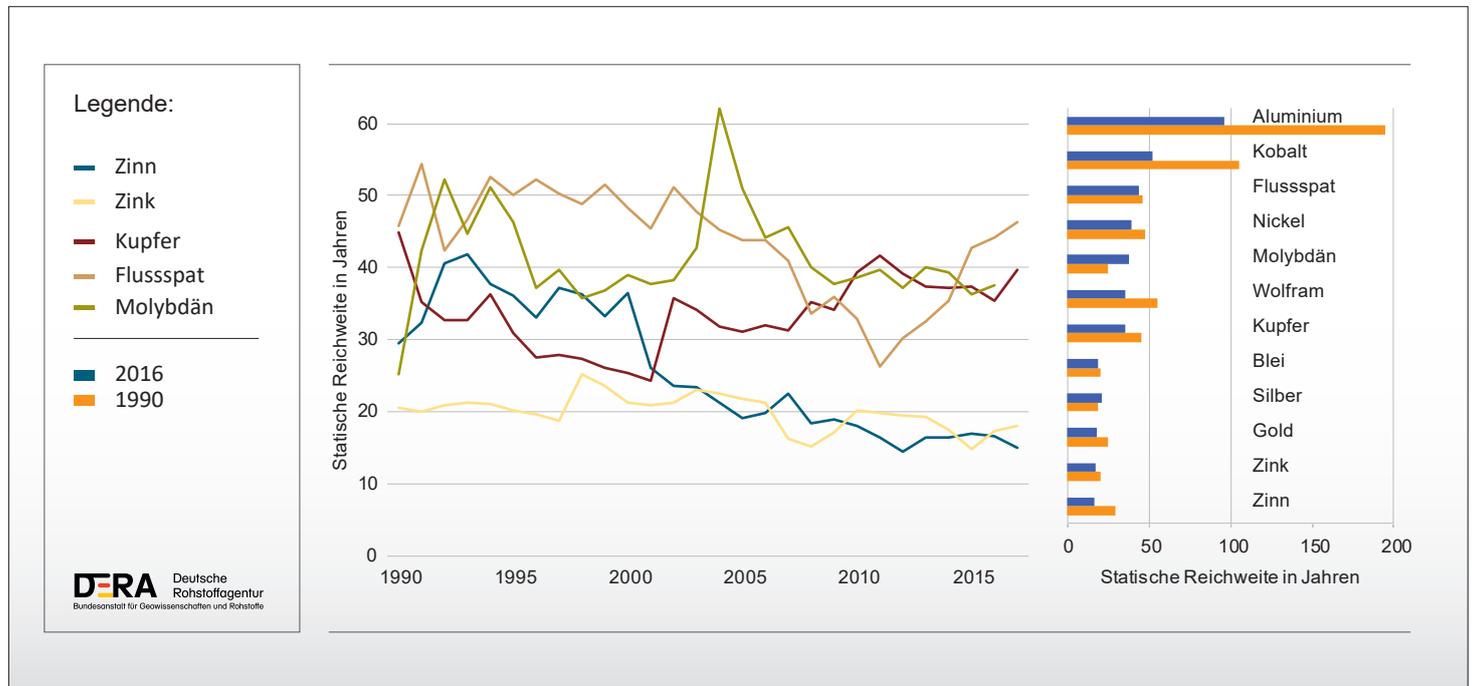


■ Gehen uns ab 2034 Zinn, Gold und Zink aus?



■ Das Problem mit der statischen Reichweite

Wenn es um die zukünftige Versorgung von Rohstoffen geht, wird oftmals mit der statischen Reichweite argumentiert. Bei dieser Kennziffer handelt es sich um den Quotienten aus den aktuellen Reserven und der jährlichen Förderung eines Rohstoffes. Dies soll veranschaulichen, wie viele Jahre ein Rohstoff noch verfügbar ist. Die statische Reichweite ist jedoch kein geeigneter Indikator zur Vorhersage der zukünftigen Versorgungslage von Rohstoffen. Der Grund dafür liegt im falschen Verständnis des Begriffs „Reserven“.

Die Reserven eines Rohstoffes umfassen alle bekannten Vorkommen, die zum aktuellen Zeitpunkt technologisch und wirtschaftlich gewinnbar sind. Da die wirtschaftlichen und technologischen Rahmenbedingungen einem stetigen Wandel unterliegen, sind Reserven also keine statische, sondern eine dynamische Größe. Technologische Weiterentwicklungen, veränderte Erkundungsaktivitäten aber auch volatile Rohstoffpreise haben einen Einfluss auf die Höhe der Reserven. Von daher ist es nicht verwunderlich, dass Reserven immer ein Abbild der aktuellen Situation darstellen. Steigt beispielsweise der Preis eines Rohstoffes, steigen auch die Reserven, da nun vorher nicht wirtschaftlich abbaubare Vorkommen wirtschaftlich gewinnbar sind.

Wenn wir uns die Angaben über die statischen Reichweiten als Zeitreihe der letzten 26 Jahre anschauen, so stellen wir fest, dass die Reichweiten aber kaum abnehmen wie beispielsweise bei Flussspat oder Zink. Im Falle von Silber oder Molybdän stiegen die statischen Reichweiten sogar an. Exploration und technischer Fortschritt waren demnach so erfolgreich, dass seit mehreren Jahrzehnten ein dynamisches Gleichgewicht zwischen Produktion und Reserven gewährleistet werden konnte.

Die statische Reichweite eines Rohstoffes sagt demnach nicht aus, wann ein Rohstoff weltweit erschöpft ist, sondern ist vielmehr ein Indikator für die Notwendigkeit von Explorationsaktivitäten. Bei Rohstoffen mit einer niedrigen Reichweite müssen höhere Anstrengungen in die Exploration geleistet werden, als bei Rohstoffen mit einem hohen Quotienten.

Weitere Informationen finden Sie auf:

www.deutsche-rohstoffagentur.de